

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 26

Illustration: Stillegen? Was dann?
Autor: Steger, Hans Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

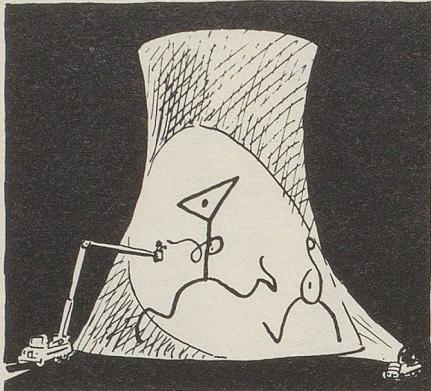
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

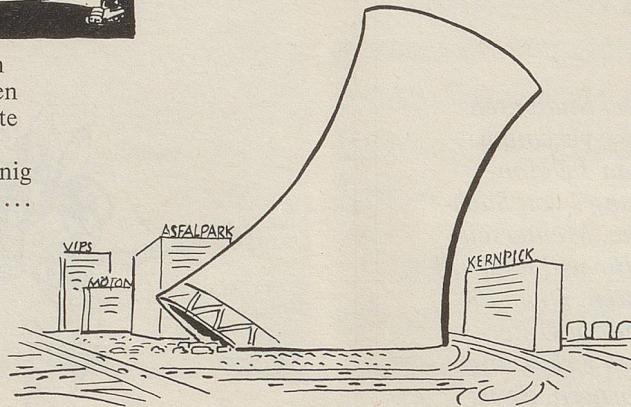
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stillegen? Was dann?

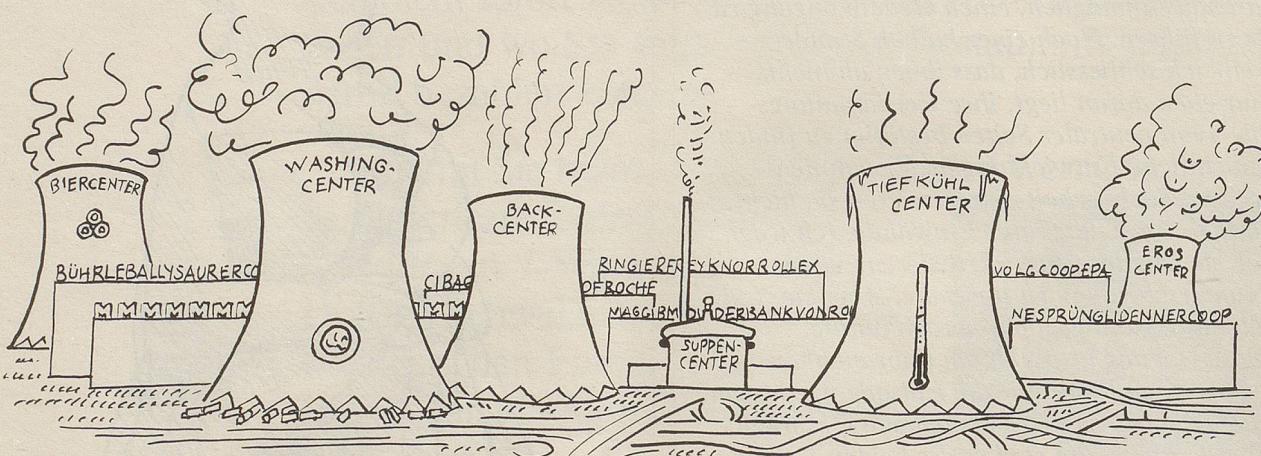
Bundesrat ernennt Kommission zum Studium der Entsorgung von Nuklearruinen (KOSEN).



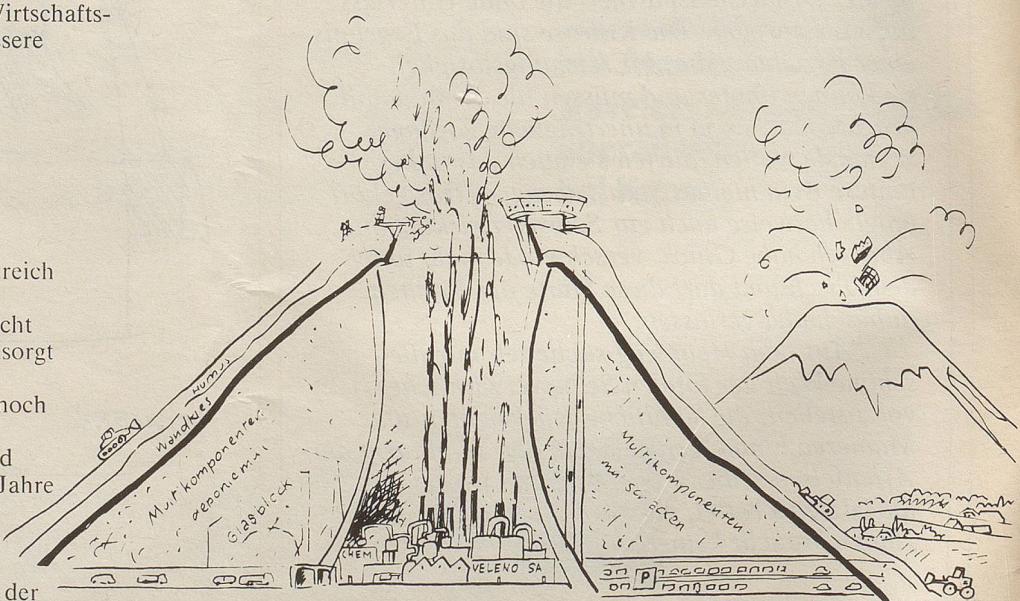
1. Ein Vorschlag, die riesigen Wandflächen künstlerischen Zwecken zuzuführen, dürfte schon allein der prekären Bundesfinanzen wegen wenig Aussicht auf Erfolg haben ...



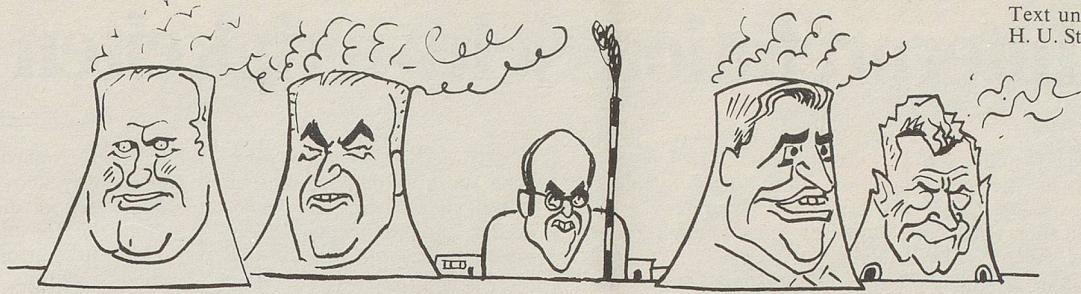
2. ... ebenso der reichlich ausgefallene Vorschlag, einen K.-Turm durch raffiniertes einseitiges Absenken zur Touristenattraktion umzugestalten.



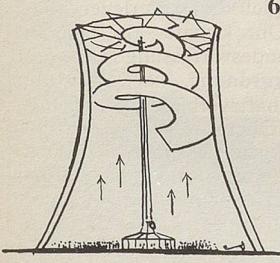
3. Hingegen könnte dieser Idee, welche den heutigen Tendenzen weiterer Wirtschaftskonzentration entgegenkommt, grössere Chancen eingeräumt werden.



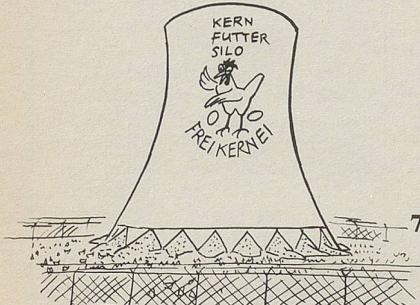
4. Gleich mehrere Fliegen auf einen Streich erledigt dieses Projekt unter dem sinnigen Kennwort Futschijama. Nicht nur wird der alte Reaktor sicher entsorgt und der Kühlurm sinnvoll weiterverwendet, sondern es schälen sich noch weitere Vorteile aus dieser Lösung heraus, so z. B. können Kehricht und Sondermüllmassen der nächsten 20 Jahre sicher endgelagert werden, die chemische Industrie erhält endlich immissionsgünstige Standorte und der Fremdenverkehr neue, bisher in der Schweiz nicht vorhandene Attraktionen: rauchende Krater.



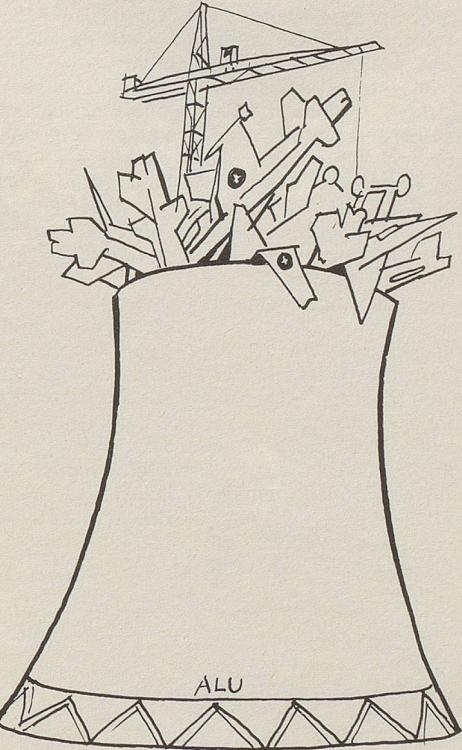
5. Sollten sich all diese Projekte doch nicht realisieren lassen, könnte man auch einzelne Bauten mit wenig Geld in Denkmäler für energiebewusste Zeitgenossen umgestalten.



6. Ein einfaches, jedoch geniales Projekt stellt dieses Nahezu-Perpetuum-Mobile dar. Durch Sonnenbestrahlung des Kühlturmes sowie durch die Körperwärme der wartenden Menschen im Innern wird Luft erwärmt und treibt empordrängend ein riesiges Windrad an, welches Strom für 500 Elektro-rasierapparate erzeugt. Wenn wir auf jeden Rasierer fünf Wartende rechnen, sind das immerhin 2500 Leute, Gaffer nicht mitgezählt, das ergibt schon eine recht stattliche Wärmeabgabe bzw. entsprechenden Aufwind.



7. Auch die Idee, die bald jeder Kontrolle entgleitende Freilandeierproduktion durch Anwendung geeigneter Gross-Oekologie wieder etwas in den Griff zu bekommen, hat etwas Bestechendes. Millionen heutiger Käfighühner könnten aufatmen.



8. Eine andere Variante schlägt vor, leere Türme für die schon sehr bald anfallenden Altmetallmassen bereitzuhalten.

9. Falls sich keine der obigen Lösungen realisieren liessen, z. B. aus Geldmangel, könnte das EMD eingreifen, welches ja bekanntlich nicht rentieren muss und neuerdings wieder mit der ganz grossen Kelle anzurechnen in der Lage ist. Da es sich beim abgebildeten Modell, im Volksmund «Dicker Rudolf» genannt, um eine 100prozentige schweizerische Eigenproduktion handelt, könnten damit Tausende von Arbeitsplätzen in unserer Rüstungsindustrie erhalten, bzw. neu geschaffen werden.

